

**Klausurwochenende
am 27./28.Oktober 2006 in Löwenstein**

- Dokumentation -

I. Teilnehmer

(siehe Anlage 1)

II. Zeitplan

(siehe Anlage 2)

III. Vorgehensweise

(siehe Anlage 3)

IV. Oberziele bzw. Handlungsfelder

Die Beteiligten haben sich auf die nachstehenden Oberziele bzw. Handlungsfelder geeinigt:

- ♦ Familie - Jugend - Senioren
- ♦ Kirchliche und gemeinnützige Einrichtungen
- ♦ Sport - Freizeit - Tourismus
- ♦ Handel - Handwerk - Gewerbe - private Dienstleistungen
- ♦ Stadtentwicklung
einschließlich Stadtmittte - Infrastruktur - Wohnen
- ♦ Mobilität und Umwelt
- ♦ Landwirtschaft und Weinbau
- ♦ Stadtverwaltung als öffentliches Dienstleistungsunternehmen
- ♦ Interkommunale Zusammenarbeit
- ♦ Bildung einschließlich Schulen und Kultur

V. Projektteams

Die folgenden Projektteams wurden gebildet:

● Projektteam A

- Oberziele
Familie - Jugend - Senioren - kirchliche und gemeinnützige Einrichtungen - Sport und Freizeit
- Mitwirkende
Binder, Andreas - Drescher, Robert - Enchelmaier, Willi - Fischer, Torsten - Nell, Julia - Schober, Uwe

● Projektteam B

- Oberziele
Handel - Handwerk - Gewerbe - private Dienstleistungen - Stadtentwicklung einschließlich Stadtmitte, Infrastruktur, Wohnen - Tourismus
- Mitwirkende
Bauer, Erwin - Kollar, Hans-Jörg - Reitter, Eric - Stark, Joachim - Streicher, Heinz

● Projektteam C

- Oberziele
Mobilität und Umwelt - Landwirtschaft und Weinbau
- Mitwirkende
Eisenmann, Adolf - Rausch, Kurt - Schrempf, Klaus

● Projektteam D

- Oberziele
Stadtverwaltung als öffentliches Dienstleistungsunternehmen - interkommunale Zusammenarbeit
- Mitwirkende
Fischer, Helmut - Gauger, Sabine

● Projektteam E

- Oberziele
Bildung einschließlich Schulen und Kultur
- Mitwirkende
Hausmann, Martin - Stäbler-Nicolai, Margit - Walz, Anette - Weisser, Jörg

Leitung des Klausurwochenendes: Bürgermeister Steffen Bühler
Moderation: Professor Rudolf Jourdan

VI. Die Oberziele bzw. Handlungsfelder im einzelnen

Für die einzelnen Oberziele bzw. Handlungsfelder wurden

- **Stärken** und **Schwächen**
sowie (teilweise)
Chancen und **Risiken** aufgelistet,
- **strategische Ziele** bestimmt,
- ein **Maßnahmenkatalog** erarbeitet sowie
- ein **Leitsatz** formuliert.

Hinweis:

Bei den vorgeschlagenen Maßnahmen wurden Aussagen gemacht zur

⇒ inhaltlichen Wichtigkeit und zeitlichen Umsetzung.

Dabei sind die folgenden Kürzel verwendet worden:

- | | | |
|---------------------|-------------------|---|
| 1 = sehr wichtig | K (kurzfristig) | = Zeitdauer: bis ca. 2 Jahre |
| 2 = wichtig | M (mittelfristig) | = Zeitdauer: mehr als 2, aber nicht mehr als 5 Jahre |
| 3 = weniger wichtig | L (langfristig) | = Zeitdauer: mehr als 5 Jahre |

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Ergebnisse und Aussagen dargestellt.

■ Oberziele: **Familie - Jugend - Senioren - kirchliche und
gemeinnützige Einrichtungen - Sport und Freizeit**

❶ **Stärken und Schwächen**

- Stärken
 - ☺ Vereine, Organisationen bieten ein vielfältiges und kompetentes Angebot im sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich - Angebote, die teilweise weit über die Stadt hinausreichen
 - ☺ Vorhandensein zahlreicher wichtiger Einrichtungen (Orte): Von der Krabbelgruppe über das Jugendhaus bis zur Begegnungsstätte
 - ☺ Vorhandensein eines engagierten Ehrenamtes
- Schwächen
 - ☹ Mangelnde Kommunikation und Austausch (geringe Synergieeffekte)
 - ☹ Nur geringe Bündelung von Angeboten und Kompetenzen
 - ☹ Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Älteren und in der Integration von Mitbürgern

② Strategische Ziele und Maßnahmen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Strategische Ziele</u> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ressourcen bündeln | <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßiger Austausch (Plattform) (1 K) - Erstellen einer Kompetenzkartei (2 K) - Auflisten des Ist-Zustandes (2 K) |
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ Angebote bündeln | <ul style="list-style-type: none"> - Auflisten des Ist-Zustandes (2 K) - Abstimmung und Koordinierung (neue Form der Vereinsbesprechung) (2 M) |
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ bedarfs- und altersorientierte Angebote machen | <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung des Bedarfs (2 M) - für „Trends“ offen sein/aufspüren (am Puls der Zeit sein) (2 M) |
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ Anlaufstelle für „Hilfesuchende“ schaffen | <ul style="list-style-type: none"> - Suche des geeigneten Raums und der kompetenten Ansprechpartner (niederschwellige Clearingstelle - Kontaktstube) (2 M) |
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ Hilfe für nichtintegrierte Mitbürger anbieten | <ul style="list-style-type: none"> in den Bereichen „Sprache - Wohnen - Arbeit - Freizeit“ (1 K bis L) |
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ zwischenmenschliche Verantwortung fördern | <ul style="list-style-type: none"> - gute Beispiele vorstellen - „Wachrütteln“ durch verschiedenste Maßnahmen (2 K) |

③ Leitsatz

Wir bieten ein zu Hause für das körperliche und seelische Wohlbefinden

Anmerkung:

Das Projektteam wird zu seinen bearbeiteten Oberzielen bzw. Handlungsfeldern noch

ein „Vorwort“ formulieren.

○ Oberziel **Handel - Handwerk - Gewerbe - private Dienstleistungen**

❶ **Stärken und Schwächen**

- **Stärken**
 - ☺ Kostenfreie Parkplätze
 - ☺ Stadtlinienverkehr, Verkehrsanbindung
 - ☺ relativ guter Branchenmix
 - ☺ gute Gastronomie
 - ☺ interkommunales Gewerbegebiet

- ☺ Weinvermarktung - Besigheim in Firmierung Felsengartenkellerei
- ☺ Aktivitäten der Interessenvertreter BDS und MCB

▫ Schwächen

- ☹ Einflussbereich der Ballungszentren ⇒ Kaufkraftabfluss
- ☹ Versorgungslücken in einzelnen Stadtteilen
- ☹ barrierefreier Zugang zur Innenstadt
- ☹ Fachwerkstraße - Württ. Weinstraße - Erholungsort Prädikate
⇒ werden - marketingsmäßig - zu wenig genutzt
- ☹ uneinheitliche Öffnungszeiten
- ☹ Erscheinungsbild *Hauptstraße*

② Strategische Ziele und Maßnahmen

▫ Strategische Ziele

- ✓ Einzelhandelsstandort stärken
- ✓ Interkommunaler Industriezweckverband fortschreiben
- ✓ Informationsdefizite verringern

▫ Maßnahmen

- Umgestalten der *Hauptstraße* (1 M)
- Verbessern der Einfahrt *Kirchstraße* (1 K)
- Verbessern und Erhalten der Verkehrsinfrastruktur (Bus, Bahn) (2 M)
- ungehinderte Zufahrt zu den Einzelhandelsgeschäften (1 K)
- Komplettieren des Branchenmixes (2 M)
- weitere Ausweisung von Gewerbebauflächen (2 M)
- Ausweisen einer Informationsplattform z.B. im Internet, in der Vereine, Stadtverwaltung, Bürger, Handel, Handwerk und Gewerbe miteinander kommunizieren (eine Art „Stadtzeitung elektronisch“) (1 K)

③ Leitsatz

Besigheim - die Einkaufsstadt

7

○ Oberziel **Stadtentwicklung einschließlich Stadtmitte - Infrastruktur - Wohnen**

① Stärken und Schwächen

▫ Stärken

- ☺ Kostenfreie Parkplätze
- ☺ Stadtlinienverkehr, Verkehrsanbindung
- ☺ Schulzentrum
- ☺ hoher Wohnwert in Wohngebieten
- ☺ gute Freizeitinfrastruktur (Musikschule, Vereinswesen, Freibad)
- ☺ Bürgerbeteiligung bei der weiteren Stadtentwicklung (z.B. *Kirchstraße/Schlossgasse*)

- Schwächen
 - ⊗ Erscheinungsbild *Hauptstraße*
 - ⊗ unzureichende touristische Beschilderung
 - ⊗ mangelhafte Informationsplattform
 - ⊗ beengte Platzverhältnisse durch Topografie

② Strategische Ziele und Maßnahmen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Strategische Ziele</u> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Informationsdefizite verringern ✓ Innenstadt weiterentwickeln ✓ weiteren lebenswerten Wohnwert in der Altstadt schaffen ✓ ärztliche Vollversorgung in Besigheim und Ottmarsheim verbessern ✓ Infrastruktur weiter ausbauen ✓ eine Dachorganisation für Vereine und Organisationen anstoßen | <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von Möglichkeiten im Internet, um miteinander kommunizieren zu können (Internetzeitung) (1 K) - Aufwerten einzelner Areale (2 M) - Umsetzen des städtebaulichen Konzeptes für <i>Bahnhofstraße</i> und <i>Hauptstraße</i> von 1990 (1 K) - weitere Förderung über Sanierungsgebiete und Einzelmaßnahmen (2 M) - Ansiedeln von Allgemeinarzt für Ottmarsheim (1 K) - Neurologe und Hautarzt für Besigheim (2 M) - Anbinden aller an den Stadtlinienverkehr (2 L) - bezahlbarer Wohnwert für alle nach ökologischen Gesichtspunkten (1 K) - Klausursitzung Kelter (1 K) - Bildung eines ehrenamtlichen Beirats (1 K) |
|--|---|

③ Leitsatz

Besigheim, die Wohlfühlstadt

8

○ Oberziel **Tourismus**

① Stärken und Schwächen

- Stärken
 - ☺ Kostenfreie Parkplätze
 - ☺ Stadtlinienverkehr, Verkehrsanbindung
 - ☺ gute Gastronomie
 - ☺ Treffpunkt zweier Radwege und Fernradwege
 - ☺ mittelalterliche Altstadt (Fachwerk)
 - ☺ Lage an zwei Flüssen geografisch schön
 - ☺ Wein
 - ☺ 3-B-Tourismus-Kooperation
 - ☺ Erholungsort, Fachwerkstraße, Württ. Weinstraße
 - ☺ guter Pool an Stadtführern mit hohem Engagement
- Schwächen

- ⊗ Hotellerie unzureichend
- ⊗ Konflikt „Fußgänger/Tourist/Fahrzeugverkehr“
- ⊗ Erscheinungsbild *Hauptstraße*
- ⊗ unzureichende touristische Beschilderung
- ⊗ Bürger-Info wird nicht als Tourist-Info erkannt
- ⊗ überalterte Stadtführer (es fehlen junge Ansprechpartner)
- ⊗ stärkere Einbindung in das 3-B-Konzept von BDS, MCB, Gemeinderat und anderen Gruppen
- ⊗ Qualitätsverbesserung

② Strategische Ziele und Maßnahmen

▫ Strategische Ziele

- ✓ Qualität verbessern

- ✓ neue Zielgruppen erschließen

▫ Maßnahmen

- Hotellerie (1 M)
- Nutzung der Prädikate „Fachwerkstraße/Neckartalweg/Württ. Weinstraße/Erholungsort“ (1 K)
- Information für Gäste - Tourist-Info - Beschilderung - City-Informationsterminal (1 K)
- Zusammenarbeit unter den 3-B-Städten und vorhandenen Organisationen (1 K)
- Einführung von Qualitätskategorien bei Übernachtungsmöglichkeiten (1 K)
- Campingplatz (2 M)
- Vermarkten Neckartalweg (1 K)
- Wohnmobilstellplatz (1 K)
- Prädikate stärker vermarkten (1 K)

③ Leitsatz

Besigheim, wohlfühlen und erleben
Alternative: *Besigheim - Erholung pur*

9

○ Oberziel **Mobilität und Umwelt**

① Stärken und Schwächen

▫ Stärken

- ☺ Guter Bahnanschluss
- ☺ Stadtlinienverkehr - Busverkehr insgesamt
- ☺ Radwege, Enztal- und Neckartalweg
- ☺ landschaftlich schöne Wanderwege
- ☺ Neckarpersonenschiffahrt
- ☺ Wasserwanderwege Neckar und Enz für Kanusportler
- ☺ zum Großteil intakte Landschaft
- ☺ Trockenmauern und Steinriegel
- ☺ Steinlagenweinbau
- ☺ Streuobstwiesen/Obstannahmestelle
- ☺ Laich- und Rückzugsgebiete
- ☺ unbelastete Luft im Sinne der Erholungsort-Richtlinien
- ☺ eigene Quellen für verschiedene Bereiche
- ☺ 3 Wasserkraftwerke Neckar 1 000 kw - Enz 380 - 15
- ☺ gemeinsames Industriegebiet

- Schwächen
 - ⊗ Vertaktung ÖPNV
 - ⊗ Probleme durch Konzessionen
 - ⊗ kein S-Bahnanschluss
 - ⊗ Radwegebeschilderung unzureichend
 - ⊗ Wanderwegebeschilderung ebenfalls unzureichend
 - ⊗ Informationsdefizite bei den Fahrplänen
 - ⊗ teilweise unzureichende Abstimmung bei den Signalanlagen (Beispiel Kies)
 - ⊗ Energieberatung
 - ⊗ Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden
 - ⊗ zu große Abhängigkeit von der Fernwasserversorgung
 - ⊗ Waldbestand ausbauen
 - ⊗ jeder hat eigene individuelle Heizungsanlage
 - ⊗ neues Zwischenlager des Kernkraftwerkes Neckarwestheim

- Chancen
 - Mehr Lebensqualität
 - Nachhaltigkeit für Umwelt und Klima
 - Tourismus
 - nachhaltige Energiepolitik senkt die Abhängigkeit
- Risiken
 - überbordender Tourismus geht auf Kosten des Wohnwertes in der Innenstadt
 - neues Zwischenlager im Kernkraftwerk

② Strategische Ziele und Maßnahmen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Strategische Ziele</u> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bedarfsgerechten ÖPNV anbieten | <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> - bessere Vertaktung (1 M) - verbesserte Information (1 K) - moderate Preispolitik (1 M) - Fahrpläne am Bedarf ausrichten (1 K) |
| 10 | |
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ Rad- und Wanderwege ausbauen ✓ landschaftprägende Vielfalt erhalten ✓ regenerative Energiequellen ausbauen | <ul style="list-style-type: none"> - verbesserte Beschilderung (2 K) - Anbindung aller Ortsteile (2 M - L) - Erhalt der Streuobstwiesen und Steinlagenweinbau fördern (2 M - L) - Ausbau der Wirtschaftswege (2 M - L) - Beispiel: Ausbau der Wasserkraft usw. (1 M - L) |

③ Leitsatz

Mobilität: *Mobilität durch ÖPNV*

Umwelt: *Regenerative Energiepolitik schont Landschaft und Umwelt*

○ Oberziel **Landwirtschaft und Weinbau**

● **Stärken und Schwächen**

▫ Stärken

- ☺ Keine Monokulturen
- ☺ Spitzenlagen für Weinbau
- ☺ großer Bekanntheitsgrad deutschlandweit
- ☺ großer Anteil traditioneller Sorten wie z.B. Trollinger, Lemberger und Riesling
- ☺ große Vielfalt an Voll- und Nebenerwerbswinzern
- ☺ Steillagenförderprogramm

▫ Schwächen

- ☹ Wegebau in Weinbergen
- ☹ erschwerte Arbeitsbedingungen, da nicht flurbereinigt
- ☹ zu wenig regionale Produkte für Eigenversorgung
- ☹ keine Öko-Winzer - keine Öko-Landwirtschaft

▫ Chancen

- Landschaft, Weinbau und Klima bieten Chancen für den Ausbau des Tourismus
- Der ökologische Anteil sollte stärker ausgebaut werden (es gibt steigende Nachfragen)
- Regionale Produkte mit steigender Nachfrage

▫ Risiken

- Durch Preisverfall der landwirtschaftlichen Produkte geht der Landwirtschaft die Existenzgrundlage verloren
- Durch veränderte Rahmenbedingungen: Monokulturen und Klimawandel

② Strategische Ziele und Maßnahmen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">▫ <u>Strategische Ziele</u>✓ Steillagenweinbau erhalten ✓ Landwirtschaft erhalten und stärken | <ul style="list-style-type: none">▫ <u>Maßnahmen</u>- Trockenmauernbau fördern (1 K) - Ausbau der Wirtschaftswege (1 L)- Obstannahmestelle erhalten (1 K)- Vermarktungsmöglichkeiten für Ökoprodukte fördern (1 M) |
|---|--|

③ Leitsatz

Lebensqualität in einer einzigartigen Kulturlandschaft

12

○ Oberziel **Stadtverwaltung als öffentliches Dienstleistungsunternehmen**

① Stärken und Schwächen

- Stärken
 - ☺ Einwohnermeldeamt als beratende Institution (Bürger-Info)
 - ☺ Bürgerinfo wird gut angenommen
 - ☺ Flexibilität der Öffnungszeiten
(Bürger werden auch außerhalb der Öffnungszeiten bedient)
 - ☺ gute persönliche Kontakte durch erfahrene Rathausmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit großer Orts- und Personenkenntnis
 - ☺ Angebot einer Vielzahl von Leistungen kostenfrei
 - ☺ persönliche telefonische Erreichbarkeit ist weitgehend sichergestellt
 - ☺ zahlreiche Serviceleistungen durch Bauhof und Stadtgärtnerei
 - ☺ flexible Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen (z.B. Kindergarten, Kernzeitenbetreuung, Jugendberufshilfe)
 - ☺ trotz knapper Finanzen Wahrnehmung zahlreicher freiwilliger Aufgaben wie z.B. Freibad, Jugendhaus, Angebote für Senioren, Bücherei)
 - ☺ gute Internetpräsentation sowie zahlreiche Nutzung des Mediums
 - ☺ Kulturprogramm
 - ☺ Vereinsförderung (am Beispiel Winzerfest)
 - ☺ Wirtschaftsförderung einschließlich der positiven Zusammenarbeit mit BDS und MCB

- Schwächen
 - ☹ teilweise fehlende Sensibilität bei manchen Sachverhalten
 - ☹ Darstellung in der Öffentlichkeit
 - ☹ gelegentlich keine Unterrichtung der Bürgerschaft über geplante

- Vorhaben, z.B. Straßenbauarbeiten
- ⊗ ordnungspolizeiliche Überwachungsaufgaben (z.B. ruhender Verkehr, Feldschutz) aufgrund dünner Personaldecke, kein „Fronmeister“ mehr in Ottmarsheim
 - ⊗ im Vertretungsfall fehlt es oftmals an der vom Bürger gewünschten Dienstleistung, d.h. die erforderlichen Maßnahmen können zuweilen nicht schnell genug bearbeitet werden

▫ Chancen

- Akzeptanz durch Transparenz (durch verbesserte Darstellung in der Öffentlichkeit)
- Bürgernähe, Bürgerzufriedenheit
- Verständnis in der Bevölkerung, wenn manches gewisse Zeit braucht
- Dies wirkt Politikverdrossenheit entgegen

▫ Risiken

- Verzögerung von Maßnahmen, d.h. längere Prozesse, wenn Bürger und gesellschaftliche Gruppen beteiligt werden
- Autoritätsverlust von Gemeinderat und Stadtverwaltung als den gewählten Vertretern bei zu intensiver Beteiligung von Bürgern und Gruppen
- Bürger greifen zur Selbsthilfe, wenn sie ein Eingreifen der städtischen Organe vermissen (Bürgerwehr)

13

② Strategische Ziele und Maßnahmen

▫ Strategische Ziele

- ✓ Mehr Transparenz schaffen
- ✓ Dienstleistungsangebote weiterentwickeln
- ✓ Bürgerbeteiligung weiterhin pflegen
- ✓ bürgerschaftliches Engagement stärken

▫ Maßnahmen

- Tag der offenen Tür (1 K)
- Publikationen (1 K)
- Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, u.a. durch Schulung (1 K)
- auf geänderte und sich wandelnde Bedürfnisse reagieren, wie z.B. Öffnungszeiten, neue Medien (1 K)
- bedarfsgerechte Öffnungszeiten der Verwaltungsstelle Ottmarsheim (1 K)
- anlassbezogene Bürgerversammlungen (1 K)
- Anhörung von Interessengruppen und Initiativen (1 K)
- Ehrenamt stärken (1 K)

③ Leitsatz

Wir sind für Sie da

Alternative

Wir sind d e r öffentliche Dienstleister für Besigheim

○ Oberziel **Interkommunale Zusammenarbeit**

❶ **Stärken und Schwächen**

▫ Stärken

- ☺ Gemeindeverwaltungsverband
- ☺ Zweckverband „Ottmarsheimer Höhe“
- ☺ Schulen
- ☺ Musikschule
- ☺ 3-B-Tourismus, Touristikverband „Kraichgau-Stromberg“
- ☺ Kläranlage

▫ Schwächen

- ☹ Die interkommunale Zusammenarbeit wird - insgesamt - zu wenig praktiziert

▫ Chancen

- Finanzielle Entlastung
- Bündelung der Aktivitäten, um Synergieeffekte zu erzielen

▫ Risiken

- Verlust an Flexibilität
- Abgabe von Kompetenzen
- weitere Wege

❷ **Strategische Ziele und Maßnahmen**

▫ Strategische Ziele

- ✓ Interkommunale Zusammenarbeit verbessern/intensivieren

- ✓ Strukturen des Feuerwehrwesens überdenken

▫ Maßnahmen

- neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit suchen (z.B. Jugendbereich, Senioren, Familienbereich)
Vorschlag: Unterstützung durch externen Moderatoren (1 M)

- gemeinsame Beschaffungen von Fahrzeugen, Uniformen
- Schwerpunktaufgaben verteilen

③ Leitsatz

Gemeinsam geht es besser
Alternativen
Gemeinsam sind wir besser
Allein sind wir stark - gemeinsam sind wir stärker

○ Oberziel **Bildung**

① Stärken und Schwächen

- Stärken
 - ☺ Stadtbücherei (Lage, Angebot, Betreuung durch Personal)
 - ☺ Familienbildung
 - ☺ Volkshochschule (Angebot)
 - ☺ Musikschule
- Schwächen
 - ☹ Kunstschule (Kinder und Erwachsene)
- Chancen
 - Kunstschule und Musikschule befruchten das schulische Angebot und umgekehrt
 - Weiterentwicklung der Kooperation von Bücherei - Schulen
- Risiken
 -

② Strategische Ziele und Maßnahmen

- Strategische Ziele
 - ✓ Kunstschule einrichten und Musikschule weiterentwickeln
- Maßnahmen
 - Raum finden (2 L)
 - Leitung finden (2 L)
 - Initiativgruppe für die Konzeptentwicklung (2 L)

③ Leitsatz (gemeinsam für Bildung und Schulen)

Besigheim - Bildungsstandort mit Zukunft

Oberziel **Schulen**

❶ **Stärken und Schwächen**

▫ Stärken

- ☺ Alle wesentlichen Schulen einschließlich Förderschule
- ☺ Kindergärten
- ☺ Musikschule
- ☺ Jugendarbeit von Kirchen und Vereinen in Kooperation mit Schulen
- ☺ Nachhilfe-Einrichtungen (?)
- ☺ Kernzeitenbetreuung in der Grundschule
- ☺ Ganztagesangebot in der Hauptschule
- ☺ Austauschmaßnahmen und Partnerschaften
- ☺ Schülerzufluss aus umliegenden Gemeinden
- ☺ offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt

▫ Schwächen

- ⊗ Sprachhilfe in weiteren Bereichen
- ⊗ Ausstattung veraltet zunehmend (Kernstadt)
- ⊗ Gebäudezustand - Gebäudemanagement
- ⊗ Ganztageschulen als Angebot in allen Schularten
- ⊗ dazu entsprechende Betreuungsräume
- ⊗ verlässliche, zeitlich umfassende Betreuung (Kindergarten, Ferien)
- ⊗ Hausaufgabenhilfe
- ⊗ Schulsozialarbeit

▫ Chancen

- Sprachhilfe ➤ Integration von
 - ♦ sozialen Problemfällen
 - ♦ Ausländern
- gemeinsames Ganztagesangebot ➤ Integration von verschiedenen Schulabsolventen
- Aufgaben für Ehrenamtliche ➤ Vielfalt

▫ Risiken

- gemeinsames Ganztagesangebot ➤
 - ♦ Inkompatibilität „Gymnasium - Hauptschule“ wegen Interessendivergenz
 - ♦ Kostenbeteiligung der Nutzer
 - ♦ Verlässlichkeit und Berechenbarkeit der Ehrenamtlichen

- Schulsozialarbeit >
 - ♦ Gewaltprophylaxe
 - ♦ erfolgreiche Arbeit der Schule

17

② Strategische Ziele und Maßnahmen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Strategische Ziele</u> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bedarfsgerechte (Weiter)Entwicklung eines ganztägigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebots vom Kindergarten bis zu den weiterführenden Schulen ✓ Schulstandort pflegen und modernisieren zu einem zeitgemäßen Standort (Gebäude, Ausstattung) | <ul style="list-style-type: none"> ▫ <u>Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> - Modulares Angebot für Vorschule, Grundschule, weiterführende Schulen (2 L) - pädagogische Inhalte zu Modulen definieren (2 L) - offensive Öffentlichkeitsarbeit (Kosten, Zielsetzung) (2 L) - Ist-Zustand erfassen (Infrastruktur-Aufnahme) (1 M) - abgestuftes Sanierungskonzept mit verbindlichem Zeitplan (1 M) |
|--|--|

③ Leitsatz (gemeinsam für Bildung und Schule)

Besigheim - Bildungsstandort mit Zukunft

○ Oberziel Kultur

① Stärken und Schwächen

▫ Stärken

- ☺ Studiobühne
- ☺ Musikschule
- ☺ Konzerte der Schule
- ☺ viele kulturtreibende Vereine und Gruppen
- ☺ Kirchenmusik
- ☺ Konzerte von Vereinen
- ☺ Kinomobil
- ☺ Stadtbild mit Kirche - Türmen - Altstadt
- ☺ regelmäßige Stadtführungen
- ☺ Räume für Kleinkunst
- ☺ Kelter - Steinhaus - Waldhornturm
- ☺ Winzerfest
- ☺ Kulturamt

▫ Schwächen

- ⊗ Nachfrage/Resonanz bei Veranstaltungen
- ⊗ Gastspiele
- ⊗ Bildende Kunst/Ausstellungen
- ⊗ Zusammenarbeit der Gruppen und Koordinierung (z.B. bei Ausstellungen)
- ⊗ vertrauensvolle Zusammenarbeit untereinander und mit der Stadt
- ⊗ Kulturzentrum mit Galerie und Museum fehlt

▫ Chancen

- gewinnträchtige Veranstaltungen zur Deckung von „kleinen Feinen“
- berechenbares, verlässliches Angebot durch Koordination und gemeinsame Trägerschaft

▫ Risiken

- finanzielles Risiko

② Strategische Ziele und Maßnahmen

▫ Strategische Ziele

- ✓ Die Altstadt in ihrer historischen Substanz und Gesamtheit erhalten und nach einheitlichem Konzept weiterentwickeln
- ✓ Kulturforum als Dachorgani-

▫ Maßnahmen

- Gemeinderat entwickelt ein Gesamtkonzept (1 K)
- Gewinnung von jungen Stadtführern und Kirchenhütern, Aufsicht im Turm (1 K)
- Erfassung der kulturtragenden

sation einrichten
Aufgaben:
- Koordination der Vielfalt
der kulturellen Veranstalt-
ungen

Institutionen (1 K)
- Festlegung der Mitglieder des
Kulturforums (1 K)

19

- Entwicklung eines einheit-
lichen, langfristigen Konzeptes
- Übernahme der Trägerschaft

③ **Leitsatz**

Kultur pur in historischem Ambiente

VII. Kernleitbild

Das Kernleitbild enthält eine knapp gefasste Aussage in der Form eines einprägsamen Slogans. Möglichst in einem Satz soll - anhand von Eigenschaften (Eigenschaftswörtern, Adjektiven) zum Ausdruck gebracht werden, wie sich die Stadt in Zukunft sehen will.

Vorgehensweise

♦ Schritt ❶

In Kleingruppen waren mindestens fünf EIGENSCHAFTSWÖRTER zu finden, welche die Gruppenmitglieder mit der Zukunft der Stadt Besigheim in Verbindung bringen:

Genannt wurden:

➔ *bürgernah - dynamisch - familienfreundlich - gastfreundlich (2x) - gerecht - herzlich - historisch - innovativ (2x) - kommunikativ (2x) - kontaktfreudig - kreativ - lebenswert - leistungsstark - liebenswert - menschenfreundlich - modern (2x) - nachhaltig - natürlich - naturverbunden - schwäbisch - traditionsbewusst (2x) - umweltbewusst - visionär - weltoffen (2x) - zukunftsfähig - zukunftsorientiert*

♦ Schritt ❷

Danach verständigte sich das Plenum auf 5 - 6 Eigenschaftswörter, die Grundlage eines Kernleitbildes sein sollten.

Daraus entstanden dann die folgenden VORSCHLÄGE für ein Kernleitbild:

- *Besigheim - aus Tradition herzlich und weltoffen*
- *Besigheim - gemeinsam die Zukunft gestalten*
- *Besigheim - die Stadt mit Herz*
- *traditionsbewusst*
- *dynamisch*
- *weltoffen*
- *Besigheim - liebenswert und weltoffen*
- *Besigheim - unsere Wohlfühlstadt*
- *Besigheim - traditionell, dynamisch und familienfreundlich*
- *Historisches Besigheim - lebenswert und kreativ*
- *Wir in Besigheim - traditionsbewusst, gastfreundlich, zukunftsorientiert*
- *Besigheim - Tradition und Zukunft*
- *Bäsga - alles außer hochdeutsch*

Hinweis:

Die Projektgruppe will in einer weiteren Sitzung versuchen,
⇒ sich auf e i n Kernleitbild zu verständigen.

VIII. Fazit und weiteres Vorgehen

Am Schluss des Workshops dankt Bürgermeister Steffen Bühler allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre engagierte Arbeit. Er bittet sie, die Thematik „Stadtleitbild“ in den von ihnen vertretenen Bereichen und Gruppierungen anzusprechen mit dem Ziel, weitere Vorschläge zu erhalten.

Das Stadtleitbild werde einen wertvollen Beitrag zur positiven Außenwirkung der Stadt Besigheim leisten. Die Ergebnisse seien eine gute Grundlage für die Beratung und Entscheidung des Gemeinderats zum Stadtleitbild.

Die **Stationen** des weiteren Vorgehens sind:

- ♦ Am 7.11.2006 in der öffentlichen Sitzung des Verwaltungsausschusses:
Vorstellung der Arbeit der Projektgruppe „Stadtleitbild“
- ♦ In einer späteren Sitzung des Gemeinderats:
Präsentation des Entwurfs „Stadtleitbild Besigheim“
- ♦ Im Februar 2007:
Im Rahmen einer Bürgerversammlung Information der Bürgerschaft über das Konzept „Stadtleitbild“ mit der Bitte um weitere Anregungen und Vorschläge
- ♦ In einer späteren Sitzung des Gemeinderats:
Beratung und Beschlussfassung über das „Stadtleitbild Besigheim“

BM Bühler weist schließlich noch darauf hin, dass es bei dem Stadtleitbild

- nicht nur darum gehe, Aussagen zu treffen, „wohin man will“,
- sondern es müsse auch geklärt werden, w i e das Stadtleitbild umgesetzt werden solle. Er erwarte von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops entsprechende Vorschläge - sie sollten noch vor der Bürgerversammlung erarbeitet werden. Des weiteren sollten einige der kurzfristigen Ziele möglichst schon im Jahr 2007 umgesetzt werden.

Anmerkung:

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die „Umsetzungsfrage“ mehrmals angesprochen. Einigkeit besteht darüber, dass die Umsetzung der formulierten strategischen Ziele in der Form von Maßnahmen nicht allein durch die Stadtverwaltung bzw. die städtischen Einrichtungen erfolgen kann.

Vorgeschlagen wird ein **Beirat** mit bis zu drei Mitgliedern. Dies sollten in der Stadt Besigheim anerkannte Persönlichkeiten sein, die ehrenamtlich mit einer angemessenen Aufwandsentschädigung diese Arbeit leisten könnten.

Man verständigt sich darauf, dieses Thema bei der nächsten Zusammenkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erneut zu behandeln und einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten.

Ludwigsburg, 02.November 2006

Rudolf Jourdan

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektgruppe

- Bauer, Erwin, Beigeordneter, Stadtverwaltung
- Binder, Andreas, Pfarrer, Bereich kirchliche und gemeinnützige Einrichtungen
- Bühler, Steffen, Bürgermeister
- Drescher, Hans Robert, Pfarrer, Bereich Senioren
- Enchelmaier, Willy, Bereich Jugend
- Eisenmann, Adolf, Stadtrat (FWV)
- Fischer, Helmut, Stadtrat (BMU)
- Fischer, Torsten, Bereich Jugend und Sport
- Gauger, Sabine, Stadtverwaltung
- Haussmann, Martin, Bereich Kultur
- Jourdan, Rudolf, Moderator
- Kollar, Hans-Jörg, Stadtrat (CDU)
- Nell, Julia, Kindergarten Löchgauer Feld, Bereich Familie
- Rausch, Kurt, Bereich Mobilität und Umwelt
- Reitter, Eric, Bereich Tourismus
- Schober, Uwe, Bereich Sport und Freizeit
- Schrempf, Klaus, Stadtverwaltung
- Stäbler-Nicolai, Margit, Bereich Kultur
- Stark, Joachim, Stadtrat (SPD)
- Streicher, Heinz, Bereich Handel, Handwerk, Gewerbe, private Dienstleistungen
- Walz, Anette, Stadtverwaltung
- Weisser, Jörg, Rektor, Bereich Bildung, Schulen

Klausurenwochenende 27./28.10.2006 in Löwenstein

- In Stichworten: Das Wichtigste -

● Projektgruppe mit 22 Mitgliedern

(BM - 4 Stadträte - 5 Vertreter der StVw - 1 Vertreter 3-B-Touristik - 10 Bürgervertreter - Moderator)

● Begriff und Funktionen eines Stadtleitbildes

Stadt- und Gemeindeleitbilder gehören inzwischen zu den unverzichtbaren Bestandteilen einer vorausschauenden, von Nachhaltigkeit geprägten Kommunalpolitik. Ein solches Leitbild wird als ein Zukunftsentwurf im Sinne einer Wunschvorstellung verstanden, mit dem Städte und Gemeinden gegenüber ihrer Klientel (insbesondere den Einwohnern, Gästen, Besuchern und auswärtigen Nutzern sowie Investoren) ihren angestrebten zukünftigen Zustand (= Ziele) aufzeigen.

Leitbilder haben eine Identifikations- (= ein „Wir-Gefühl“ schaffen), Motivations- (= zum Mitmachen anregen), Orientierungs- (= wo wollen wir hin?) und Transparenz-Funktion (im Sinne einer durchschaubaren und glaubwürdigen Kommunalpolitik).

Ein solches Stadtleitbild soll in Besigheim vor allem dazu beitragen, die verschiedenen Zukunftsaktivitäten der örtlichen Institutionen wie z.B. Agenda-Arbeitskreise, Bund der Selbständigen, Marketing-Club und der Vereinigung „Liebenswertes Besigheim“ sowie der einheimischen Vereine und Gruppierungen zu bündeln und auf das einheitliche Ziel einer Gemeinwohlförderung auszurichten.

● Auftrag

⇒ Erarbeitung des **Entwurfs** „Stadtleitbild Besigheim“

Bearbeitet wurden - in insgesamt 12 Stunden - 22 örtliche Themen, die in die **zehn Oberziele** bzw. **Handlungsfelder** zusammengefasst wurden:

- - Bildung einschließlich Schulen und Kultur
 - Familie - Jugend - Senioren
 - Handel - Handwerk - Gewerbe - private Dienstleistungen
 - Interkommunale Zusammenarbeit
 - Kirchliche und gemeinnützige Einrichtungen
 - Landwirtschaft und Weinbau
 - Mobilität und Umwelt
 - Sport - Freizeit - Tourismus
 - Stadtentwicklung einschließlich Stadtmitte - Infrastruktur - Wohnen
 - Stadtverwaltung als öffentliches Dienstleistungsunternehmen

● Vorgehensweise

In fünf Projektteams wurden für die vorgenannten Handlungsfelder

⇒ □ *Stärken* und *Schwächen*, *Chancen* und *Risiken* aufgelistet

- *Strategische Ziele* bestimmt
Hinweis: Die Projektteams einigten sich auf insgesamt 34 strategische Ziele
- *Maßnahmenpakete* erarbeitet mit Prioritätsangaben
zur inhaltlichen Wichtigkeit und zeitlichen Umsetzung
Hinweis: Die Projektteams benannten insgesamt 71 Maßnahmen zur Zielerreichung
- je Handlungsfeld ein *Leitsatz* formuliert.

Schließlich machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gedanken über ein sog. **Kernleitbild**.

Dies enthält eine knapp gefasste Aussage in der Form eines einprägsamen Slogans. Möglichst in einem Satz - anhand von Eigenschaften - sollte zum Ausdruck gebracht werden, wie sich die Stadt Besigheim in Zukunft sehen will.

Es gab insgesamt zehn Vorschläge (Hinweis auf Seite 20 der Dokumentation). In einer noch in diesem Jahr stattfindenden Sitzung will die Projektgruppe sich auf einen Vorschlag verständigen.

Eingehend diskutiert wurde auch die Frage,

- ⇒ - **w i e** (= Art und Weise, Verfahren)
und
- **von w e m** (= Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten)
ein solches Stadtleitbild u m g e s e t z t werden kann bzw. soll.

Ins Gespräch gebracht wurde die Einrichtung eines **B e i r a t e s**.

In der vorgenannten weiteren Sitzung will die Projektgruppe einen Vorschlag erarbeiten, der dem Gemeinderat unterbreitet werden soll.

● Weiterer Zeitplan

Hierzu wird auf Seite 21 der Dokumentation verwiesen!